

Passgenaue Sprachförderung für Job und Ausbildung

Berufssprachkurse des BAMF

Für Geflüchtete und Zugewanderte sind die Anforderungen an sprachliche Kompetenzen in Ausbildung und Beruf oft höher als im Alltag. Seit 2020 erprobt das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) einen neuartigen Ansatz zur passgenauen Sprachförderung. Im Beitrag werden der Paradigmenwechsel und die Kurskonzeption vorgestellt.

Herausforderung Sprache in der dualen Ausbildung

Auszubildende mit Flucht- oder Migrationserfahrung benötigen in Schule und Betrieb häufig spezielle sprachliche Kompetenzen, die sich nur teilweise mit bereits erworbenen Deutschkenntnissen in alltäglichen Situationen vergleichen lassen. Zur passgenauen ausbildungsbegleitenden Sprachförderung erprobt das BAMF im Rahmen der Berufssprachkurse einen innovativen Ansatz. Seit 2020 gibt es die Spezialberufssprachkurse für Auszubildende (Azubi-BSK), die bislang von über 5.000 Kursteilnehmenden belegt wurden. Die Kurse werden in den vier Berufsbereichen Pflege, Handwerk und Technik, Hotel- und Gaststättengewerbe sowie Lager und Logistik angeboten. Die Azubi-BSK zielen nicht mehr auf das Erreichen einer Niveaustufe nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) ab, sondern fokussieren auf die sprachlichen Herausforderungen des Berufsschulunterrichts, der dort verwendeten Lehrmittel und benoteten Leistungsüberprüfungen der jeweiligen Fächer. Ein weiterer Fokus liegt

auf den sprachlichen Anforderungen der Zwischen- und Abschlussprüfungen der zuständigen Kammern – insbesondere bei der Handhabung sogenannter Operatoren in schriftlichen Prüfungsteilen (z. B. Beschriften Sie ...; Definieren Sie ...; Erklären Sie ...). So sollen Auszubildende auf die fach- und bildungssprachlichen Anforderungen besser vorbereitet werden, damit der erfolgreiche Ausbildungsabschluss nicht an sprachlichen Herausforderungen scheitert.

Paradigmenwechsel in der Sprachförderung

Das bisherige BAMF-Angebot der Berufssprachkurse wurde von Auszubildenden seit seiner Einführung 2016 nur spärlich genutzt. Gründe dafür sind die geringe Flexibilität beim Stundenumfang und insbesondere die nicht passgenaue inhaltliche Ausrichtung mit einer Zertifikatsprüfung am Kursende. Um eine zielgerichtete Sprachförderung für Auszubildende realisieren zu können, wurde die Reihenfolge bei der Organisation der Azubi-BSK im Vergleich zu sonstigen Berufssprachkursen umgekehrt. Statt für ein festes Kursangebot Teilneh-

mende zu finden, werden für Azubi-BSK zunächst Auszubildende mit Sprachförderbedarf an der berufsbildenden Schule identifiziert, die Ausbildungsinhalte und Prüfungstermine analysiert und anschließend ein passgenaues Kurskonzept für eine konkrete Gruppe erstellt.

Ziel ist es, eine Kursgruppe mit mindestens sieben Auszubildenden zusammenzustellen, die möglichst die gleichen Fächer belegen und sich im gleichen Ausbildungsjahr befinden. Hinzu kommt, dass Auszubildende in Vollzeitausbildung mit festen Zeiten im Betrieb und in der Berufsschule passende Zeitfenster benötigen, in denen der zusätzliche Sprachförderunterricht überhaupt wahrgenommen werden kann, ohne dass es sie zeitlich überfordert. Nur durch diese inhaltliche und organisatorische Passgenauigkeit kann die BSK-Lehrkraft einen Sprachförderunterricht anbieten, von dem alle Kursteilnehmenden profitieren. Azubi-BSK können in Präsenz, im virtuellen Klassenzimmer oder im Hybrid-Format angeboten werden, je nach Rahmenbedingungen und Möglichkeiten vor Ort.

Konzeption der Kurse und Qualifikation der Sprachlehrkräfte

Die Kurse werden von zertifizierten Bildungsträgern und deren Sprachlehrkräften geplant und durchgeführt, die sich zuvor für das Unterrichten in



JENS BEHNING,
Dr., Referent im Bundesamt
für Migration und Flücht-
linge
dr.jens.behning@
bamf.bund.de



SASKIA LISCHESKI,
Referentin im Bundesamt
für Migration und Flücht-
linge
saskia.lischewski@
bamf.bund.de

Berufssprachkursen qualifiziert haben. Lehrkräfte müssen eine Zulassung nach § 18 der Verordnung über berufsbezogene Deutschsprachförderung (DeuFöV) sowie zusätzlich vertiefte Kenntnisse im jeweiligen Berufsbereich, dem jeder Azubi-BSK zugeordnet wird, vorweisen. Für eine grundständige Qualifizierung bietet das BAMF eine Zusatzqualifizierung zum Unterrichten in Berufssprachkursen an. Um die ebenfalls erforderlichen vertieften Kenntnisse zu erlangen, hospitieren die BSK-Lehrkräfte häufig in der Berufsschule mit dem Ziel, benötigte Texte und Materialien passgenau entwickeln, auswählen und im Unterricht des Azubi-BSK einsetzen zu können.

Für die individuelle Konzepterstellung, die durch die Kursträger und Lehrkräfte vor Kursbeginn erfolgen muss, stellt das BAMF eine Konzeptgrundlage und einen Leitfaden zur Verfügung. Diese enthalten Hinweise zu den Sprachlernzielen, zur Kursstruktur und zum zeitlichen Umfang, zur Didaktik und Methodik oder zur Entwicklung und zum Einsatz geeigneter Lehr- und Lernmedien und geben eine inhaltliche Unterstützung und Orientierung für die Kursträger und Lehrkräfte.

Die Identifikation sprachförderbedürftiger Auszubildender in Klassen berufsbildender Schulen wird bundesweit unterschiedlich und flexibel gehandhabt, da personelle Ressourcen und Rahmenbedingungen von Bundesland zu Bundesland und manchmal auch unter den berufsbildenden Schulen selbst sehr heterogen sind. Dafür kann ein vom BAMF entwickelter Fragenkatalog eingesetzt werden. Abgefragt werden Informationen zur Dauer und zum Ort des Schulbesuches in und außerhalb Deutschlands, zu Lernerfahrungen mit Deutschkursen und weiteren Fremdsprachen oder zu Berufserfahrungen. Die Angaben dienen den Kursträgern und Lehrkräften, didaktische Prinzipien wie Teilnehmenden- und Handlungsorientierung

Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Im Rahmen der Pilotierung von Azubi-BSK zwischen 2020 und 2023 wurden Hospitationen im Unterricht und Befragungen von Kursteilnehmenden, Lehrkräften und Kursträgern durchgeführt und ausgewertet. Zusätzlich wurde 2022 ein mehrtägiger Expertenworkshop speziell zu den Azubi-BSK mit über 20 Teilnehmenden aus Wissenschaft, Verbänden, Kammern, Berufsschulen und Behörden durchgeführt. Erkenntnisse zu möglichen Gelingensfaktoren für eine ausbildungsbegleitende Sprachförderung sind in die Konzeptgrundlage für Azubi-BSK, den Leitfaden zur Konzeptentwicklung und in das Instrument der Sprachbedarfsermittlung des BAMF zum Jahresende 2023 eingegangen. Zudem wurden die Azubi-BSK in einer qualitativen Teilstudie der Evaluation der berufsbezogenen Deutschsprachförderung durch das Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) näher unter die Lupe genommen.

Themenseite Azubi-BSK: www.bamf.de/azubi-kurse

Übersicht zu allen Integrationsangeboten: www.bamf.de/integration

niveauspezifisch zu planen und umzusetzen. Eine Einstufung sprachlicher Kompetenzen nach dem GER kann zur Einordnung der Auszubildenden hilfreich sein, ist jedoch nicht unbedingt erforderlich. Im Rahmen einer Studie zur Evaluation der Berufssprachkurse wurden die Azubi-BSK in einer gesonderten Teilstudie untersucht (vgl. Infokasten).

Netzwerkarbeit ist unerlässlich

Austausch und Absprachen aller beteiligten Akteure, oft auch unter Beteiligung von weiterem (pädagogischem) Personal (z. B. Sozialpädagoginnen und -pädagogen, IHK-Mitarbeitenden, Außendienst des BAMF, Betriebsangehörige u. a.), sind bereits bei der Kursplanung notwendig, beispielsweise um Zeitfenster für den Sprachförderunterricht zwischen Arbeit im Betrieb und Berufsbildender Schule zu finden. Während des Kurses sind wöchentliche Absprachen zwischen Lehrkräften der berufsbildenden Schulen und Sprachlehrkräften der Azubi-BSK unerlässlich, um die Passgenauigkeit der Unterrichtsinhalte und die regelmäßige Teilnahme der Auszubildenden gewährleisten zu können. Insbesondere der Austausch von Materialien und Themen aus dem Unterricht der berufsbildenden Schulen ist für die BSK-Lehrkräfte wichtig.

Ausweitung des Angebots: Fachpraxis-BSK

Eine weitere Kursart im Angebot der Berufssprachkurse, die im Sinne des Paradigmenwechsels neu erprobt wird, ist der Fachpraxis-BSK. Arbeitssuchende Zugewanderte ohne formale Qualifikation, die das Sprachniveau B1 im Integrationskurs nicht erreicht haben, können in diesem Kurs Sprachkompetenzen erwerben, die sie für die Aufnahme einer Tätigkeit auf Helferniveau benötigen. Der Sprachunterricht der Fachpraxis-BSK findet sowohl in einem traditionellen Kursraum für theoretischen Unterricht als auch direkt in Lehr- und Lernwerkstätten statt. Durch eine tätigkeitsbegleitende Sprachverwendung soll die Handlungsorientierung deutlich gesteigert werden.

Ziel ist die Integration der Kursteilnehmenden in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis. Anders als in Berufssprachkursen, in denen sich die Lernziele an einer standardisierten und abschließenden Sprachprüfung nach dem GER ausrichten, orientieren sich die Lernziele in Fachpraxis-BSK an den Anforderungsprofilen und Beschreibungen für Tätigkeiten auf Helferniveau im jeweiligen Berufsfeld (z. B. im Bereich Holz- oder Metallverarbeitung). ◀

(Alle Links: Stand 17.04.2024)